

Camener Zeitung

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelnr. 10 Pfg.

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Erstes Blatt.

Zur Großjährigkeit des Kronprinzen.

„Papa, es ist ein Junge“, so rief aus dem Fenster des Marmorsalons in Potsdam mit freud-
stimmender Stimme vor 18 Jahren am Sonnabend
Abend, den 6. Mai, der jetzige Kaiser seinem
Vater, dem damaligen Kronprinzen, zu, der sich
in Erwartung des kommenden Ereignisses im
Garten erging. „Ein derber Junge!“ so
telegraphierte später der glückliche Vater seinen fürst-
lichen Verwandten. Am Sonntag Morgen, den
7. Mai, verkündeten im Lustgarten 72 Kanonen-
schüsse der Bevölkerung Berlins die Geburt des
Prinzen. Den greisen Kaiser Wilhelm in Berlin
hatte man in der Nacht nicht schlafen lassen.
Prinz Wilhelm meldete ihm am Morgen persönlich,
dass er nunmehr Urgroßvater geworden und die
Hohenzollernfamilie jetzt vier Generationen umfasse.
Ein hübsches Bild hat bald darauf Urgroßvater,
Großvater, Vater und Kind in demselben Rahmen
zusammengesetzt.

Der Kronprinz der damaligen Zeit, der Groß-
vater des Prinzen, stand noch in voller Mannes-
kraft. Tüchtige Krankheit hat ihn, den Stolz und
die Hoffnung des Volkes, bald nach dem Re-
gierungsantritt dahingerafft. Sein Sohn, der
jetzige Kaiser, wurde damit früher, als man er-
wartet konnte, zur Regierung berufen. Damit
ging die Würde des Kronprinzen, die bis vor
wenigen Monaten noch der 56-jährige Großvater
innehatte, auf den 6-jährigen Knaben über. Es
fiel demselben schwer, zu begreifen, wie man da-
mals erzählte, dass das, was so lange Jahre der
erlauchte „Großpapa“ gewesen, er nun schon selbst
geworden sei, der Kronprinz.

Nunmehr ist der Knabe zum Jüngling heran-
gereift und erreichte am gestrigen Tage das Alter,
an welches die preussische Verfassungsurkunde in
Uebereinstimmung mit den Hausgesetzen die Groß-
jährigkeit knüpft und damit die Fähigkeit anerkennt,
bei Erreichung des Thrones denselben zu besteigen.
Bis dahin würde, wenn ein solcher Fall eingetreten
sein würde, der Bruder des Kaisers, Prinz
Heinrich, zur Regentschaft berufen gewesen sein.
In der Goldenen Bulle, jenem deutschen Ver-
fassungsgesetz, welches der Reichstag zu Metz am
25. Dezember 1356 annahm, ist die Großjährig-
keit der Thronfolger an das 18. Lebensjahr ge-
knüpft. In Uebereinstimmung damit stehen die
brandenburgischen Hausgesetze und der Sauer-
Vertrag aus der frühmittelalterlichen Zeit. Die preussische
Verfassungsurkunde hat in Art. 44 bestimmt: „Der
König wird mit Vollendung des 18. Lebensjahres voll-
jährig.“ An diesem Ereignis, welches sich im Kreise einer
glänzenden, festlichen Versammlung vollzog, hat
auch die ganze Nation mit wahrhaftiger Freude
teilgenommen und damit einen neuen Beweis er-

bracht für die schönen, innigen Beziehungen zwischen
dem deutschen Volke und seinem Kaiser, für die
Stärke der monarchischen Gesinnung, die zu neuer
Blüte in deutschen Landen gebracht zu haben, eins
der größten und bedeutungsvollsten Verdienste un-
seres ersten Kaisers bleiben wird. Dem jungen
Prinzen, der den Mittelpunkt der glanzvollen Feier
am Kaiserhofe bildet, sind von allen Seiten, aus
allen Teilen des Reiches und weit darüber hinaus
die aufrichtigsten Sympathiebezeugungen zuteil ge-
worden. Sie gelten den deutschen Zukunftshoff-
nungen, die sich in ihm verkörpern, sie gelten aber
auch seiner Person, die in ihrer geistigen und kör-
perlichen Gesundheit eine Gewähr der Erfüllung
dieser Hoffnungen bietet. Das Problem der
Prinzenziehung ist bedeutenden Männern aller
Zeiten ein Gegenstand politischen Nachdenkens ge-
wesen. Bei dem Kronprinzen Wilhelm sind die Be-
dingungen für ein günstiges Ergebnis in vollem Maße
gegeben. Er ist durch die Schule der strengen
Zucht gegangen, die im Hohenzollernhause traditionell
ist und die sicher einen nicht unbeträchtlichen Anteil
hat an den Erfolgen, deren sich die Hohenzollern-
fürsten rühmen können. Noch steht sein erlauchter
Vater in jugendfrischer Mäßigkeit an der Spitze
der Nation und nach menschlichem Ermessen ist ihm
noch eine lange Regierung beschieden zum Segen
des Vaterlandes. Mit der Pflichterfüllung und der
Energie, die das schöne Erbe seiner Familie bilden,
wird Kronprinz Wilhelm die Jahre der Vorbereitung
auf sein Amt Würde und Würde gleich schweres Amt
mühen, um dem Lande, innerlich und äußerlich wohl
gewappnet, die Hoffnungen eines großen Volkes zu
erfüllen, das ihn bei einem wichtigen Schritt auf
seinem Lebenswege mit den aufrichtigsten Segens-
wünschen begleitet.

Der Kaiser und die Hungersnot in Indien.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Simla:
Zwischen Sr. Majestät dem deutschen Kaiser
und dem Vizekönig von Indien sind nach-
stehende Telegramme ausgetauscht worden. Der
Kaiser telegraphierte am 3. d. M.:

„Erfüllt von tiefem Mitleid für das schre-
ckliche Elend in Indien hat Berlin mit Meiner Ge-
nehmigung eine Summe von über einer halben
Million Mark aufgebracht. Ich habe Befehl ge-
geben, dass diese Summe nach Kalkutta geschickt
und unter Erhaltung der Verfügung gestellt wird. Möge
Indien in dieser Handlung der Hauptstadt des deut-
schen Reiches das warme Gefühl von Sympathie
und Liebe für Indien erblicken, welches Mein
Volk leitet, und das aus der Tatsache herrührt, dass
Blut nicht ist als Wasser.“

Der Vizekönig antwortete am 4. d. M.:
„Ich habe die Ehre, Eurer Kaiserlichen Majestät
den Empfang des überaus freundlichen Telegramms
zu bestätigen. Sein Inhalt wird in ganz Indien
tiefgehende Dankbarkeit für das warmherzige, sym-
pathische Verhalten Eurer Majestät für die
Hauptstadt Berlin hervorrufen, welche der edlen
Initiative Eurer Kaiserlichen Majestät entsprach.

Es ist in der That eine Illustration der verbindenden
Kraft der Verwandtschaft, auf welche Eurer Majestät
verwiesen haben, dass das deutsche Volk freundlich
des Wertes gedenkt, das die britische Regierung in
diesem Lande vollführt, um die schrecklichen Leiden
zu lindern, von denen das arme indische Volk so
schwer betroffen wird. Im Namen des indischen
Volkes gestatte ich mir, für die großherzige
Handlungsweise Eurer Kaiserlichen Majestät
und für die so reiche Gabe Ihres Volkes zu danken.“

Der Krieg in Südafrika.

Das Auftreten der

Burenmission in Holland

hat einem wahren Triumphzuge geglichen. Wo sich
die Vertreter der stammverwandten südafrikanischen
Republiken nur zeigten, da jubelte ihnen das Volk
zu, und nicht minder herzlich war die Aufnahme,
die ihnen vom Hofe und den Kreisen der Regierung
zu teil wurde. Diese lebhafteste Sympathie wird den
Männern auf ihrem schweren Bittgang ein lindernder
Trost gewesen sein, und unter den brausenden Hoch-
rufen, mit denen man sie begrüßte, haben sie vielleicht
auf Augenblicke die harten Prüfungen vergessen
können, die über ihr Vaterland gekommen sind.
Doch alle diese Bezeugungen der innigsten Teilnahme
konnten sie auf die Dauer nicht darüber hinweg-
täuschen, dass materielle Hilfe von hier aus nicht
zu erwarten sei, und der niederländische Minister
des Auswärtigen mußte den Afrkanern die letzte Hoffnung
auf eine Intervention der europäischen Mächte nehmen.
Die einzige Macht, die nun noch übrig geblieben
ist, sind die Vereinigten Staaten von Amerika, und
die Gesandtschaft ist bereits wieder zu Schiffe ge-
gangen, um in Washington einen letzten Versuch
zu machen. Ehe sie in Rotterdam die Anker
lichtete, hat sie einen flammenden

Appell an das amerikanische Volk

gerichtet, das es auf seine eigenen Freiheitskämpfe
hinweist. Amerika möge dem Kriege ein Ende
machen, der in Wirklichkeit ein Bürgerkrieg sei,
dessen Ergebnis mit den aufgewandten Opfern nie-
mals im Einklange stehen könnte. Eine befriedi-
gende Lösung sei leicht durch einige rechtlich den-
kende Männer zu finden, die die Streitpunkte
sachgemäß erörtern. Amerika werde begreifen,
dass England die Unabhängigkeit der Burenrepubliken
zu vernichten drohe, in gleicher Weise, wie es dies
vor hundert Jahren erfolglos mit Nordamerika
versucht habe.

Wenn die Abordnung den Boden Amerikas be-
tritt, dann wird dieser Aufruf längst über das Land
verbreitet sein und wird auch bei Vielen einen leb-
haften Widerhall gefunden haben. Vielleicht wird
der Empfang in New-York und in Washington nicht
minder stürmisch sein, als in den Straßen der
niederländischen Städte, ob die Begrüßungen aber
ebenso einem Herzenbedürfnis entspringen, wie bei
den Holländern, ist eine andere Frage. In den
Vereinigten Staaten verdrängt die Parteipolitik
zumal in den Monaten vor der Präsidentenwahl
alle anderen Rücksichten, und so muß man wohl
fürchten, daß die Parteiführer die Anwesenheit der

Burenmission in erster Linie für ihre Zwecke aus-
beuten werden.

Vom Kriegsschauplatz

liegen folgende Nachrichten vor:

Feldmarschall Roberts hat am Freitage
aus Brandfort telegraphiert: Die britische
Infanterie ist am Vetsfluss eingetroffen, die
anderen Truppenteile werden morgen nach dem
Vetsfluß marschieren. Die Eisenbahn ist bis hierher
wiederhergestellt. General Hunter berichtet, der
Uebergang über den Vaalfluß bei Windforton sei
ohne Widerstand ausgeführt worden.

Ein weiteres Telegramm von Lord Roberts
vom Freitag meldet aus Brandfort: General
Hamilton rückte heute nach Real West vor und
war mit dem Feinde auf dem ganzen Marsche
engagiert.

Außerdem berichtet „Reuters Bureau“ vom
Freitag aus Bloemfontein: Ein Trainzug ist
gestern den Truppen nordwärts gefolgt. Die
Ingenieure sind eifrig damit beschäftigt, die Brücke
über einen Bach wiederherzustellen. Man glaubt,
daß die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und
Karee in zwei Tagen wiederhergestellt sein wird.

Unter der Burenmacht, die sich am Donners-
tag aus Brandfort zurückzog, war ein fremdes
Regiment (?), vermutlich ein französisches, dessen
sämtliche Krieger Uniform trugen.

Die „Times“ erklärt in einem Artikel über die
allgemeine Kriegslage, die Befegung von Brandfort
kennzeichnet sich zwar als erste Bewegung in dem all-
gemeinen Vorstoß, aber es dürfte nicht übereilt an-
genommen werden, daß ihr unverzüglich dessen weitere
Entwicklung folgen wird. Es werde nicht übersehen
dürfen, wenn eine volle Woche verstreichen sollte, ehe
das Gros des Heeres des Lord Roberts Bloemfontein
verläßt. Durch die Befegung Brandforts sei
kein echter Vorteil erreicht worden, aber die mora-
lische Wirkung dürfte beträchtlich sein.

Harte Kämpfe scheinen sich wieder und zwar
bei der

Erzwingung des Ueberganges über den Vetsfluß

abgespielt zu haben. Den überlegenen Massen der
Engländer, welchen lange Zeit von den tapfer
Widerstand leistenden Buren der Uebergang freitig
gemacht wurde, gelang derselbe schließlich doch.
Ueber die Ereignisse meldet „Reuters Bureau“:
Die Division Pole Carew kam mit dem Feinde
in Berührung, welcher den Ort und die Flußufer
besetzt hielt. Um 1 Uhr nachm. fuhr der Feind
6 Geschütze auf; ein heftiges Artillerie-
Gefecht entbrannte sich. Bald nach Beginn des
selben stellte der Feind noch mehr Geschütze auf
unserem rechten Flügel auf, während die hier be-
findlichen 2 britischen Feldbatterien von 4 Schiffs-
geschützen und 2 Belagerungskanonen verstärkt
wurden. Die Engländer brachten zeitweise 2 Ge-
schütze zum Schweigen, aber einzelne Schiffe fielen
noch bei Eintritt der Dunkelheit. Inzwischen wurde
General Hutton abgesetzt, um den Fluß auf
einer weiter westlich gefundenen
Furt zu überschreiten. Die Furt wurde vom
Feinde, der 2 Feldgeschütze, 1 Maximkanone und
1 Haubitze hatte, stark verteidigt. Der Feind be-

Sinnpruch.

Den Kindern möge Kindlichkeit und Weltvertrauen
bewahrt bleiben, so lange als möglich; Kindlichkeit ist
der fruchtbare Boden für das Schöne, Weltvertrauen ist
der fruchtbare Boden für das Gute.

Rosegger.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Novelle von A. Zuhlen.

(17. Fortsetzung.)

XIV.

Sieben Jahre waren seit den letzten Ereignissen
entschwunden, sieben Jahre des Ringens und
Kämpfens für die einen, des Genießens oder des
gleichgültig Dahinlebens für die anderen.

Vor dem Hotel Continental einer mitteldeut-
schen Residenz war soeben ein Wagen vorgefahren.
Dienstfertig eilten Kellner und Hausknecht hinzu,
um den Neuankömmlingen beim Aussteigen be-
helflich zu sein. Der Hotelbesitzer selbst war seinen
Gästen bis ins Vestibül entgegengekommen und
rieb sich schmunzelnd die Hände, als er einen Herrn,
eine Dame und eine Wärterin mit einem Kind auf
dem Arm dem Wagen entsteigen sah. Das viele
Gepäck, das auf und in demselben lag, ließ auf
einen längeren Aufenthalt schließen.

„Können wir zwei bis drei Zimmer im ersten
Stockwerk bekommen?“ fragte der stattliche, vor-
nehm aussehende Herr, welcher eine Dame mit
etwas schleppendem Gang an Arme führte. „Meine
Frau strengt das Treppensteigen an!“

„Im ersten Stockwerk liegen die Speise-, Kon-
versations- und Lesezimmer.“ lautete die Antwort.
„Die Fremden pflegen meist in den höher liegenden
Etagen zu wohnen. Leider aber ist der zweite
Stock auch ganz vergebens, da die berühmte
Sängerin, die seit einigen Tagen hier gastiert, einen
großen Teil davon mit Beschlag belegt hat. Da-
gegen im dritten —“

„Ach, so hoch kann ich nicht steigen“, klagte
die Dame, „und doch bin ich zu müde, um noch
nach einem anderen Hotel zu fahren; es ist auch
schon spät!“

„Wenn die Herrschaften sich vorherhand in den
Restaurantsaal bemühen wollten“, warf der Hotelier
ein. „Ich kann vielleicht doch ein Zimmer im
ersten Stockwerk einrichten, das sonst als Privat-

speisezimmer benutzt wird, wenn der Dame der
Kärm auf dieser Etage nicht zu groß ist. Im dritten
Stock habe ich außerdem sehr nette Räume für die
Wärterin mit dem Kinde.“

Während dieser Unterredung waren sie die
breiten, mit Teppich belegten Treppen emporge-
stiegen und in einen eleganten Restaurationsaal
getreten. Ganz ermattet ließ die Dame sich hier
auf einen Stuhl sinken und von dem dienstfertigen
Hotelier den Mantel abnehmen.

„Nun, so zeigen Sie mir die Räume“, meinte
der Herr, „vielleicht geht es doch!“

Darauf entfernte er sich mit dem Hotelbesitzer
und kehrte nach kurzer Zeit zurück, worauf er be-
richtete, daß die Zimmer oben sehr hübsch seien
und daß er für das Kindermädchen und den
Jungen daselbst ein Zimmer belegt habe. Das
Gemach im ersten Stockwerk sei zwar nicht groß,
aber immerhin könne man zwei Bettstellen darin
unterbringen und für die nächsten paar Tage
könnten sie sich wohl damit behelfen. In kürzester
Zeit würden einige sehr elegante Zimmer der
zweiten Etage frei, und falls sie ihren Aufenthalt
verlängern müßten, könnten sie da dann alle zu-
sammen einziehen.

„Ich habe mich noch niemals nachts von
dem Kinde getrennt“, wandte die Dame ein.
„Meinst du, Arthur, daß man den Jungen ruhig
dem Mädchen anvertrauen könnte?“

„Sie hat sich bis jetzt stets zuverlässig erwiesen“,
versetzte er; „sie darf ihn nur nicht allein lassen.“

So wurde alles in Ordnung gebracht, die
Wärterin stieg mit dem schon schlafenden Kinde
hinauf ins obere Stockwerk, und ihr Gepäck und
Essen sowohl, als alles, was sie für ihren kleinen
Pflegebefehlten brauchte, sollte ihr gebracht werden.

In dem Zimmer befand sich, wie in vielen
modernen Hotelräumen, ein offener Kamin, der
rasch geheizt wurde, denn es war Ende Oktober
und schon recht herbstlich.

Der Herr schrieb seinen Namen in das ihm
vorgelegte Fremdenbuch und bestellte sodann ein
Abendessen.

Der Hotelier, welcher voll Neugierde in das
Buch geblickt und den Namen: „Arthur Freiberger
von Falkenhof“, Rittergutsbesitzer auf Falkenhof,
Rheinprovinz, mit Gemahlin, Kind und Bedienten“,
gelesen hatte, brachte eifertig die Tageszeitung

und fragte, ob die Herrschaften auch schon von dem
Stern gelesen, der am Theaterbühnen aufgegangen
sei und in seinem Hotel Wohnung genommen habe?

Schade, daß sie nicht früher gekommen seien, um
die Mirkest zu hören, die morgen zum letztenmal
hier aufstehe und ganz ungeheure Triumphe feiere.
Heute sei ihr drittes Gastspiel. Sie sei noch nicht
lange von ihrer amerikanischen Tournee zurückge-
kehrt, wo ihr Impresario nichts anderes zu thun
gehabt hätte, als Geld einzunehmen. Geüben habe
man sich dort um sie, ein Vermögen solle sie sich
dieselbst erworben haben; alle Zeitungen seien voll
davon. Schon in drei deutschen Großstädten habe
sie mit enormem Erfolg gastiert, das Publikum
hier sei wie elektrisiert vor Entzücken und seit sie
hier wohne, sei jeden Abend, wenn sie vom Theater
zurückkehre, in seinem Hotel ein großartiger Ver-
kehr. Gestern sei sie mit Blumen förmlich über-
schüttet und von den begeisterten Studenten buch-
stäblich auf Händen bis hierher getragen worden.
Heute werde es gewiß wieder so. In einer halben
Stunde könne das Theater aus sein. Ob die
Herrschaften sonst noch etwas bedürften?

„Eine Flasche alten Burgunder“, erwiderte
Falkenhof lächelnd, den der Redeschwall des zu-
vorkommenden Wirtes nicht eher zu Worte kommen
ließ. Dieser winkte dem Kellner und gab die nö-
tigen Befehle.

„Kommt die Sängerin in diese Räume“, fragte
Frau von Falkenhof, deren Neugierde nachgerade
rege geworden war, „so daß man etwas von ihr
zu sehen bekomme?“

„Jenes Separatzimmer ist für das Souper
belegt“, entgegnete der Hotelier, „aber sie muß mit
ihrer Gesellschaft hier durchkommen, und man kann
auch von diesem Platz aus in das Zimmer hinein-
sehen, wenn die Thüren zu demselben offen bleiben.“

„Ist die Mirkest ganz allein, oder hat sie
weibliche Begleitung bei sich?“ fragte Frau von
Falkenhof.

„Ja“, erwiderte der Wirt, „eine sehr respek-
tabel aussehende alte Dame, die aber nicht mit an
der Table d'hôte speist; es sei ihr zu lärmend,
meinte sie; und dann noch eine französische Kammer-
jungfer und einen Diener. Ihr Impresario, der
sie bei allen Proben auf dem Piano begleiten muß,
wohnt auch hier im Hause. Und ihr zu Ehren
ist auch ein berühmter Professor hier abgestiegen,

der ihr sehr nahe stehen muß, — ein Verwandter,
glaube ich; denn als er anlang, ist sie ihm um den
Hals gefallen und hat Thränen vergossen vor lauter
Freude. Der geht aber heute nacht mit dem
Schnellzuge bereits wieder fort; doch zuvor wird
er an dem Souper teilnehmen. Es sind acht Ge-
bede bestellt. Der Herr Hoftheaterintendant und
der Regisseur, die gestern auch da waren, kommen
wieder und außerdem diesmal auch der Hofapell-
meister mit Gemahlin. Auch eine von den Sän-
gerinnen ist geladen, welche die dramatischen Mit-
partien singt.“

Der Redeschwall des Hoteliers wurde durch den
Oberkellner unterbrochen, der ihn abrief.

Falkenhofs waren seinen Mitteilungen nicht
ohne Interesse gefolgt, besonders Frau Zuhlenba,
die darüber, daß sie eine Primadonna sehen sollte,
fast ihre Müdigkeit und Schmerzen vergaß. Sie
hatte ja wohl in ihrer Heimat manche hübsche
Theatervorstellung gesehen, aber es war dort doch
nur ein Theater zweiten Ranges und die Sterne
verirrten sich nicht dorthin. In Frankfurt aller-
dings hatte sie bei ihrem Aufenthalt vor sieben
Jahren das prachtvolle Stadttheater besucht, allein
es wurde damals gerade keine Oper gegeben, und
die Sängerin im Reichshallentheater hatte ihr für
lange Zeit alle Sängerrinnen verleidet.

Morgen nun hier in das Theater gehen zu
können, um die Signorina Mirkest als Elsa in
Wagners Lohengrin zu hören, daran war ihres
leidenden Zustandes halber nicht zu denken; so
konnte sie dieselbe aber doch wenigstens hier mit
Mühe betrachten und sehen, wie sich ein solches
Wunderwesen bei näherer Beschichtigung ausnahm.
(Fortsetzung folgt.)

— Das kleine Kügelchen. Herr Bauer hat
sich für viel Geld einen Barometer gekauft. Um
nicht das schwere Instrument beim Aufhängen zu
beschädigen, läßt er sich einen Schloffer kommen,
der auch den Barometer sachgemäß anhängt. Plötzlich
fällt etwas zur Erde. Erschreckt sieht Herr Bauer
herbei und fragt: „Mensch, Sie haben mir doch
nicht den kostbaren Barometer zerbrochen?“ „Ne,
beruhigen Sie sich man, 's is nicht kaputt“, war
die Antwort, — „ich habe bloß aus Versehen da unten
das kleine Kügelchen abgekloppt!“ („Misch. Zug.“)

jeinem Maxim, aber die britischen Maxims und Haubitzgängen vor und vertrieben den Feind vom Flußbett, der beim Weichen in ein furchtbares Feuer gerieth. Später überschritten alle englischen Truppen den Fluß und bedrohten die rechte Flanke des Feindes, der etwa gleichzeitig die Nachricht von der Besetzung Winburgs durch General Hamilton erhalten haben muß. Heute früh wurde entdeckt, daß die ganze Burenmacht über Nacht sich zurückgezogen hatte. Sutton nahm 1 Maximgeschütz und machte 12 Gefangene.

Ueber die Aussichten des Krieges

wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Kapstadt gemeldet: Der Ingenieur der Wasserwerke von Pretoria, Michael, erklärte einem Berichterstatter der „Cape Times“, die Buren würden in Pretoria keinen ernstlichen Widerstand leisten. Sie errichteten Befestigungswerke und häuften Lebensmittel und Kriegsvorrat in Lydenburg an, welches als neue Hauptstadt auszuweisen sei. Präsident Krüger werde Pretoria nicht verlassen. Es werde von den Behörden alles mögliche gethan, um eine Beschädigung der Minen zu verhindern. An Nahrungsmitteln sei kein Mangel.

Deutschland.

Der Reichstag erledigte am Freitag in Fortsetzung der zweiten Beratung des neuen Gewerbeunfallgesetzes wiederum nur eine kleine Anzahl von Paragraphen bis einschließlich § 7 a. Zahlreiche sozialdemokratische Anträge, die sich auf anderweitige Normierung der Renten für Hinterbliebene bezogen, wurden gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Reichstag nahm am Montag zunächst die neue Postdampfervorlage mit den von der Kommission vorgeschlagenen Resolutionen in zweiter Lesung an. Die Abgeordneten Dr. Dertel und Dr. Arendt erklärten, daß ihre Bedenken durch die Resolution beseitigt wären, welche die Einfuhr ausländischer landwirtschaftlicher Produkte auf den subventionierten Dampfern verboten wissen will. Namens der Regierung erklärte sich Staatssekretär Graf Posadowsky mit dieser Resolution einverstanden. Nach Erledigung der Postdampfer-Vorlage wurde die Beratung des Gewerbe-Unfall-Versicherungs-Gesetzes fortgesetzt. Die Vorlage wurde bis § 10 c einschließlich erledigt. Das Haus war während dieser Beratung fast leer.

(Hof- und politische Nachrichten.)

Wie der „Hannov. Courier“ mitteilt, ernannte der Kaiser den Generalobersten Grafen Waldersee zum Generalfeldmarschall.

Die Reisekosten des Staatssekretärs von Bülow in Begleitung des Kaisers bei der Palästina-Reise hat der Staat zu tragen. So hat die Rechnungskommission des Reichstags entschieden, indem sie einen sozialdemokratischen Antrag, der aus diesen Kosten erwachsenen Staatsüberschreitung von 40 000 Mk. die Genehmigung zu verweigern, ablehnte. Unterstaatssekretär v. Richtigshofen erklärte, daß der Kaiser niemals, wie irgend ein Privatmann, eine Reise mache, er bleibe immer Vertreter des Staates und seine Reisen seien stets mit Interessen des Staates verknüpft, er erledige auch auf Reisen die laufenden Staatsgeschäfte. Im Interesse des Reiches müsse ihm ein Diplomat zu Seite stehen und solche Untkosten habe deshalb der Reichstag stets bewilligt. Die beiden Sozialdemokraten blieben mit ihrer gegenseitigen Auffassung in der Kommission völlig allein.

Die lex Heinze soll unter allen Umständen noch zur Erledigung kommen, und zwar vor der endgültigen Beratung des Flotten-Gesetzes. Das ist nach der „D. Tagesztg.“ wenigstens der Wunsch des Zentrums. Man habe eine Form gefunden, in der das Gesetz möglichst schnell zur Erledigung kommen und die Obstruktion gehindert werden könne — vorausgesetzt, daß die Anhänger des Gesetzes vollständig zur Stelle sind. Ob diese Voraussetzung sich erfüllen wird, ist allerdings die Frage.

Analand.

Großbritannien.

(Der Aufstand der Aschantis.) Vom Gouverneur der Goldküste gingen aus Kumassi vom 27. und 30. vor. Monats und vom 6. d. s. Monats datierte Telegramme ein, welche zeigen, daß die Lage sehr ernst ist. Die Zahl der die Stadt einschließenden Aschantis wird auf 10 000 geschätzt. Die Haufftruppen (eingeborene englische Hilfstruppen) wurden gezwungen, ihr Lager vor der Stadt aufzugeben und sich um das Fort zu sammeln, dessen Besatzung 358 Mann, darunter 18 Europäer, beträgt. Die Aufständischen unternahmen 2 heftige Angriffe; der Kampf dauerte jedesmal 3 bis 4 Stunden. Die mit den Engländern verbündeten Eingeborenen leisteten ausgezeichneten Widerstand. Von den englischen Truppen wurden 2 englische Offiziere verwundet, 4 Wagnass getötet und 10 verwundet. Auch die eingeborenen Hilfstruppen hatten einige Verluste. Die eingeborene Gendarmarie am Tagor traf am 29. v. Mts. abends nach zweitägigen blutigen Kämpfen in Kumassi ein; 156 Mann waren verwundet. Die Verluste erfolgten bei der Einnahme einer starken Stellung südlich von Kumassi, welche von 8000 Aufständischen verteidigt war. Die letzte Depesche besagt, daß die Aufständischen in nur ganz kurzer Entfernung von der Stadt konzentriert sind.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 9. Mai. (Zuständigkeit der Gerichte und Notare in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.) Alle Rechtsgeschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit können vom 1. Januar c. rechtsgültig von dem Amtsgericht oder einem Notar beurkundet werden. Die seither wesentlich weitergehenden Befugnisse der

Beglaubigung von Anträgen zum Stockbuch beschränkt. Eheverträge, Erbverträge, Testamente, Adoptionen, Gesellschaftsverträge, Abtreunungen, Anträge zu den Handelsregistern, Unterschriften-Beglaubigungen etc. können nach jezigem Recht gültig nur von Gericht oder Notar beurkundet werden. Dem öfters hervor tretenden Uebelstand, daß das Publikum bei Gericht oft nicht in der gewünschten Kürze zum Ziele gelangen kann, insbesondere wegen des Andrangs anderer Rechts suchender warten muß, ist durch die freie Wahl zwischen Gericht und Notar Abhilfe geschafft. Da für alle in Frage kommenden Beurkundungen die Kostenberechnung für Gericht und Notar genau dieselbe ist, so entsteht auch bei der Wahl von Gericht oder Notar keinerlei Unterschied in den Kosten.

* Camen, 9. Mai. Eine wichtige Entscheidung für Grubenvorstände fällt vor einigen Tagen das Reichsgericht. Es handelte sich um ein Urteil des Landgerichts Essen vom 20. Dezember v. J., durch welches mehrere Beamte der Zeche Unser Fritz bei Wanne (Betriebsführer und Schichtmeister usw.) wegen Verletzung der Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter zu Geldstrafen und einige von ihnen außerdem wegen Fälschung von Schichtzetteln und Markenkontrollbüchern zu Gefängnis verurteilt worden sind, während die Mitglieder des Grubenvorstandes, die acht Gewerken, von der gegen sie erhobenen Anklage wegen Verletzung der eben erwähnten Vorschriften der Gewerbeordnung freigesprochen worden sind. Die von den Verurteilten eingelegte Revision wurde von dem Reichsgericht verworfen, dagegen hob es auf die Revision des Staatsanwaltes den die acht Gewerken freisprechenden Teil des Urteils auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. In der Begründung wurde ausgeführt: Die Vorinstanz verkennt die rechtliche Stellung des Grubenvorstandes. Er ist nicht Vertreter im Sinne der Gewerbeordnung, sondern der verantwortliche Träger der juristischen Persönlichkeit, der Gewerkschaft, er ist den rechtlichen Vertretern völlig gleichgestellt. Das Dasein eines Vertreters ist die Bedingung für den Geschäftsverkehr jeder juristischen Persönlichkeit. Der Grubenvorstand trägt die strafrechtliche Verantwortlichkeit für das, was auf der Grube geschieht. Damit stimmt auch die Tendenz des Gesetzes überein.

* Camen, 9. Mai. (Reichsgericht.) Am 26. Juni v. J. fand in Camen die Verleigerung der vom Knappensfest übrig gebliebenen Gebühre statt, wobei auch die Vergleute Michael und Ludwig Loschel sowie der Schmied Heinrich Verkan anwesend waren. Die drei Genannten gerieten mit zwei anderen Vergleuten in Streit, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei die zwei Angegriffenen erheblich verletzt wurden. Die beiden Loschels haben sich bei dieser Gaueri des Meisters bedient, deshalb hat das Landgericht Dortmund und die beiden Meißerhelden mit Gefängnis bestraft. Ludwig erhielt 6 Monat und Michael Loschel 3 Monat Gefängnis, während Verkan mit 1 Monat Gefängnis davon kam. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Revision beim Reichsgericht eingelegt, worin die Schuld bestritten wurde, und die Angeklagten als die Angegriffenen hingestellt wurden. Der höchste Gerichtshof konnte jedoch keinerlei Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteile erkennen, erachtete vielmehr die Schuld der Angeklagten in ausreichender Weise festgestellt. Die Revision wurde deshalb kostenpflichtig verworfen.

* Camen, 9. Mai. (Schlachthausstatistik.) Im April sind im hiesigen Schlachthaus geschlachtet worden: 72 Stück Großvieh über 250 Kilogramm Lebendgewicht, 264 Schweine, 117 Kühe, 2 Schafe, 8 Ziegen, 2 Lämmer und 5 Pferde, zusammen 470 Stück Vieh.

* Camen, 9. Mai. Die Stelle eines Fuhrknechts, die seit der Pensionierung des Herrn Wachtmeister Reineke für hief. Bezirk offen stand, wurde am 1. Mai durch den Felsweibel Herrn Uffe wieder besetzt.

* Camen, 9. Mai. (Unglücksfall oder Selbstmord?) Vergangenen Donnerstag stürzte der Schlepper Fr. Fleischhader, ein Desterreicher, auf Zeche Monopol in einen über 70 Meter tiefen Bremschacht und war sofort tot. Wie erzählt wird, soll der noch jugendliche Verunglückte den Wunsch ausgedrückt haben, vor der Kohle beschäftigt zu werden, was ihm abgeschlagen wurde. So erhielt sich das Gericht, F. habe in seiner Erregung selbst den Tod gesucht.

* Auf dem Schnee, 8. Mai. (Vom Blitz getroffen.) Bei dem Gewitter der vorigen Woche wurde der kleine achtjährige Knabe Heiermann auf dem Wege von der Rangelohr Schule zu seinem Elternhause, von einem Blitzstrahl getroffen. Er schrie auf und mußte mit einem Wagen nach Hause gefahren werden. Obwohl ärztliche Hilfe gleich zur Hand war, so soll doch noch Lebensgefahr bestehen.

* Rerolohr, 8. Mai. Einem Geizhals in einem benachbarten Orte waren, obgleich er die meiste Zeit im Jahre barfuß oder in Holschuhen ging, immer die Schufterrechnungen noch zu groß. Um diesem Ueher ein Ende zu machen, beschloß er, sich seine Stiefel selbst zu beschaffen. Da ihm hierzu aber die Leisten fehlten, versiel er schließlich auf einen genialen Gedanken. Er besorgte sich Zement, rührte diesen mit Wasser und Sand an und schüttete sein einziges Paar Stiefel voll. Nach Verlauf von acht Tagen nagelte er auch richtig ein Paar derbe Sohlen unter die Stiefel. Als er aber die Leisten aus den Stiefeln ziehen wollte, stieß er auf Schwierigkeiten. Die patentierten Leisten wollten trotz größter Anstrengung absolut nicht aus den Stiefeln heraus, und so blieb unserem Schlauberger nichts weiter übrig, als die Stiefel aufzuschnitten.

* Balve, 8. Mai. (Ein Opfer des Sturmes.) Der Ausfichtsturm, welcher vor Jahren zwischen hier und Sundwig auf dem höchsten Gipfel des Balver Waldes errichtet wurde, ist ein Opfer des Sturmes geworden. Von demselben hatte man eine fast unvergleichlich schöne Aus- und Fernsicht, nach Norden über die industriehäufige Mark, nach Süden über einen großen Teil des friedlich stillen Sauerlandes.

* Herne, 8. Mai. (Tod durch Heberfahren.) Als ein mit Waren beladener Frachtwagen aus Königssteele die hiesige Mont-Cenisstraße in langsamem Tempo passierte, kam plötzlich das 4½ Jahre alte Mädchen der Gesindevermieterin Petersmeier aus ihrer

hinein. Zwei Räder fuhren dem Kinde über den Rücken hinweg. Der Fuhrmann, dem in keiner Weise Schuld an dem betäubenden Unglücksfall beizumessen ist, nahm gleich das Kind auf und trug es in die Wohnung. Der Vater des Kindes, das gleich danach starb, war zur Arbeit, und die Mutter, die vor drei Tagen ein Mädchen geboren hatte, lag krank im Bett.

* 7. Mai. (Einer schrecklichen That hat sich die Ehefrau Walper von hier schuldig gemacht. Die Frau, welche dem Trunk sehr ergeben war und den häuslichen Frieden völlig untergraben hatte, hat ihre zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren am Bettpfosten aufgehängt und dann ihrem Leben durch Erhängen an der Thürklinke ein Ende gemacht. Nachbarn fanden die Drei als Leichen vor.

* 8. Mai. (Gräßliche Bluttat.) Ein in der Fernernarke wohnender Bergmann durchschneit, nach der „D. Ztg.“, gestern nachmittags drei von seinen Kindern die Kehle und machte dann selbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* Münster, 9. Mai. (Großer Waldbrand.) Durch Knaben, welche in der nördlich von hier gelegenen, etwa 6 Kilometer entfernten Gelmmer-Heide, nach Vogelnestern suchten, entstand durch unvorsichtiges Gantieren mit Zündhölzern ein großer Waldbrand. Das vom Brande betroffene Gebiet erstreckt sich vom Dortmund-Emm-Ranal bis auf die Gemeindegebiete von Gimble und Sprake und bis zur vorderen Grenze. Einige Bauernhöfe, welche sich mitten im Brandgebiete befinden, konnten durch mehrere aufgeborene Feuerwehren glücklicherweise soweit geschützt werden, daß sie nicht Feuer fingen. Im übrigen waren die Rettungsmannschaften dem verderbenden Elemente gegenüber völlig machtlos. Die Brandfläche umfaßt die kolossale Ausdehnung von 1500—1800 Morgen und kann man hiernach am besten beurteilen, welch ein kolossaler Schaden den Besitzern erwachsen ist.

* 7. Mai. Die bei dem Postraub am 8. September 1898 abhanden gekommenen Briefe und Wertpapiere sind nunmehr sämtlich zur Stelle geschafft. Claes hatte gefunden, dieselben in dem Garten seiner früheren Wohnung (An den Weichen 6) vergraben zu haben, und unter Aufsicht des Polizeikommissars Hartung mußte er heute früh die Ausgrabungen vornehmen. Auch die Schlüssel, mit denen Claes den Postwagen aufschloß, wurden in dem Versteck aufgefunden.

* Gattingen, 8. Mai. Infolge einer Kritik, welche in einem Sprechsaal-Artikel der „Gattinger Zeitung“ an dem Verhalten und den Äußerungen einiger Stadtverordneten gelegentlich der vorletzten Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen worden war, stellte in der Mittwoch-Sitzung der Stadtverordneten-Pulvermacher den merkwürdigen Antrag, die „Datt. Zeitung“ von der Berichterstattung über die öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen fortan auszuschließen und in Zukunft überhaupt nur noch die amtlichen Verhandlungsprotokolle zu veröffentlichen. Offenbar soll den Bürgern die Möglichkeit, eine Kritik an ihren Stadtvätern zu üben, vollständig genommen werden, obschon die Gattinger Stadtväter ebensoviele Anspruch auf Unfehlbarkeit machen können, wie jeder andere Bürger. Und deshalb ist es gewiß, daß die Gattinger sich eine solche Bevormundung nicht gefallen lassen und sich auch das Recht der Kritik nicht nehmen lassen werden. Der in das Mittelalter verlegende Antrag soll in nächster Sitzung eingehend verhandelt werden, wahrscheinlich unter starkem Andrang der Bürgerschaft.

* Solingen, 7. Mai. Auf eigentümliche Weise kam ein hiesiger Einwohnervater zu Tode. Der Betreffende fuhr in einem Abteil vierter Klasse nach Düsseldorf, als in der Nähe von Silden auf einem Nebengeleise ein Güterzug vorbeipassierte, der auch Eisen geladen hatte. An einer Kurve schlug nun infolge des plötzlichen Knacks ein Eisenstück gegen die Wand des Abteils, in dem der Solinger saß, zertrümmerte diese und traf den Mann davor die Stirne, daß er betäubt von seinem Sitz sank. Ein Mitreisender zog sofort die Notleine, bis Düsselndorf ohne genügenden Verband bleiben; er erlitt einen derartigen Blutverlust, daß er am Abend noch starb.

* Aachen, 8. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand wütete bei Raeren. Die alarmierte Feuerwehr erwies sich dem verderbenden Elemente gegenüber als machtlos; bereits erstreckte sich der Brand über die königliche Forst, über die Waldungen mehrerer Gemeinden und Privateigentümer. Einem Eupener Holzhändler verbrannte für 4000 Mk. Holz. Ob Personen bei diesem furchtbaren Brande verunglückt sind, konnte noch nicht festgestellt werden, mehrere Personen entkamen mit größter Mühe dem Flammentode.

Vermischtes.

— 93. Sittlichkeitsverbrechen. Nach fünfjähriger Verhandlung verurteilte das Landgericht in Hamburg den Rechtsanwalt Dr. May jun., Sohn eines der angesehensten Bürgerschafts-abgeordneten, wegen 93 Sittlichkeitsverbrechen an Kindern, unter Annahme mildernder Umstände, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

— Schon wieder hat ein Liebespaar bei Hamburg, diesmal in Bergedorf, Selbstmord verübt. In einem Hotel wurde dort Mittwoch früh ein angeheultes Ehepaar erschossen aufgefunden. Es ist festgestellt, daß der Mann der in Guben geborene Gärtner Ernst Hoffmann und die Begleiterin die in Nitzbüttel geborene Wilhelmine Boesch ist.

— Feuersbrünste. Eine große Feuersbrunst wütete in Lüdershagen (Mecklenburg). Drei Ruedte sind schwer verbrannt, sodas sie in das Gistrower Krankenhaus übergeführt werden mußten. Eine Menge Vieh hat den Tod in den Flammen gefunden. — In der Nacht zum Montag wütete ein furchtbares Feuer in Ekenborn bei Göttingen, das Gasthaus und fünf große Dekonomiehöfe mit allen Gebäuden und Vorräten abgebrannt. Viel Vieh ist umgekommen. — Aus Breitenworbis im Eichsfelde wird gemeldet: Dienstag abend brach, veranlaßt durch spielende Kinder, Großfeuer aus. Gänzlich niedergebrannt sind 10 Wohnhäuser und 26 Hinter-

gebäude, wahreno 6 andere Gehöfte mit Stallungen und Scheunen teilweise verbrannt und stark beschädigt wurden. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist bedeutend, meistens durch Versicherung gedeckt. — In Nafaros (Ungarn) wurden durch eine Feuersbrunst 60 Wohnhäuser und deren Nebengebäude Asche gelegt.

— Selbstmord verübte die Tochter des Hildesheim wohnenden Landrats des Kreises Marienburg, Geh. Regierungsrats Grafen v. Borries, Komtesse Charlotte v. Borries. In einem von Geistesgestörtheit hatte die zwanzigjährige hübsche Dame das Elternhaus verlassen und über Lehrte nach Lüneburg gefahren, woselbst sich erst Messerstücke in die Brust beibrachte, dann von einem Eisenbahnzug den Kopf fahren ließ.

— Mit durchschnittenem Hals wurde die 41-jährige Tochter des Ritters Börsch, Friederix im Walde bei Busenthal aufgefunden. Nach Aussage der noch vernehmungsfähigen Tochter hat der eigene Vater das gräßliche Verbrechen begangen. Die Erhaltung des Lebens ist ausgeschlossen. Später wurde der Ritter Börsch in Mofel tot aufgefunden.

— Ein Abenteuer, das sich in Deutschland abspielte, erregte in den elysäischen Feldern zu Paris großes Aufsehen. Eine in Berlin von ihrem Gatten geschiedene Freifrau Köch von Waldeck (oder Beldeg?), der die Obhut ihres einzigen Kindes, eines vierjährigen Knaben, zugesprochen war, hatte das Kind während eines Badeaufenthalts seiner Großmutter vollständig anvertraut. Als sie aus dem Bade heimkehrte, waren Großmutter und Kind verschwunden. Nach langem Forchten entdeckte Frau v. Köchler, daß beide sich in Paris aufhielten. Gestern traf sie die Gesuchten in den elysäischen Feldern an. Die alte Dame fuhr in einer Droschke spazieren und hatte das Kind neben sich, das in einer dünnen Kette gefesselt war; beiden Enden der durch ein Vorhängeschloß führten Kette hielt die Großmutter in der Hand. Frau v. Köchler, unterstützt von ihrem Rechtsfreund dem deutschen Rechtsanwalt Eichenmann, fiel der Droschkengaut in die Zügel, entriß das gefesselte Kind seiner Großmutter und begab sich in ein eines gewaltigen Anlaufs zum nächsten Polizeiamt, wo ihr das Kind nach Durchseilung der Kette aller Form übergeben wurde.

— Eisenbahnunglück. Der Gypszug von Paris nach Brest bestimmt, welcher am 8. Uhr vom Bahnhofe Montparnasse abging und Reisenden und nach Brest zurückkehrenden Seelen und Soldaten überfüllt war, ist infolge der durch den am Nachmittag gefallenen Regen verursachten Bodenensenkungen entgleist. Der Postzug Nr. 1 holte den entgleisten Gypszug ein und fuhr ihn auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. — Wie in der Veröffentlichung der Westbahn mitgeteilt wird, wurden beim Eisenbahnunglück zu Sevres-Chaville 2 Personen getötet und 12 verletzt, davon 5 schwer.

— Ein Güterzug fuhr nach einem Brüll Telegramm am Dienstag vormittag in der Nähe des Bahnhofes Trelmont in einen anderen Güterzug hinein. Mehrere Wagen wurden beschädigt, eine Maschine zertrümmert.

— Das Kohlengruben-Unglück in Utah. Das Kohlengruben-Unglück bei Schöfiet in Utah ist eines der tragischsten und entsetzlichsten, welche man kennt. Allgemein wird angenommen, daß jemand heimlich Sprengpulver in die Grube gebracht habe, welches den Kohlenstaub und das Kohlenlengas entzündete und so die Explosion veranlaßte. Augenzeugen sagen, die ganze Spitze des Berges in dem die Gruben sich befinden, sei scheinbar emporgehoben worden. 250 Arbeiter sind getötet, bis jetzt sind 180 Leichen zu Tage gefördert, aber nur 66 identifiziert worden. So furchtbar sind sie alle zugerichtet. Besonders schrecklich ist der Umstand, daß der Tod der Opfer fast plötzlicher war. Sie hatten vielmehr Zeit genug zu erkennen, daß der Tod ihnen bevorstehe. Wie bedeckten ihre Köpfe mit ihrer Kleidung, Andere nahmen eine betende Stellung an, und in einem Falle sah man, daß ein Vater sich mit seinen vier jungen Söhnen umschlungen hielt. Der auf die Explosion folgende Qualm verursachte viele Todesfälle und der Rauch hinderte auch die Rettungsarbeit. Die Ärzte glauben, daß keine der Verwundeten am Leben bleiben wird.

— Bierscher Mord. Eine schreckliche Mordthat wird aus Smorgoric, Gouvernements Wilna, gemeldet. Der Kaufmann Frenkel wurde Nachts in seiner am Ende der Stadt gelegenen Wohnung überfallen und nebst Frau, zwei Kindern und einem Stubenmädchen ermordet. Die Missethäter begossen die Leichen mit Naphtalin und steckten das Haus in Brand. Der Ermordete hatte Tags vorher eine bedeutende Summe Geldes in Wilna erhoben.

— Vom Militärposten erschossen. In am Fort „Rau“ bei Saarlouis postierte Militärwache wurde von einem Mann wiederholt belästigt, schließlich ging letzterer sogar zum Angriff auf die Soldaten über, der sich infolge dessen gezwungen sah, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Schuß traf den Angreifer in den Unterleib und verlegte außerdem den rechten Arm. Schwer verwundet wurde der Mann von den inzwischen herbeigeeilten Wachmannschaften nach dem Lazarett transportiert, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Die Verwundung ist ziemlich schwer, auch ist starker Blutverlust eingetreten. In dem Verhör hat der Verwundete bereits eingestanden, daß er den Posten angegriffen hat. Dem Vernehmen nach leidet der Mann, der aus dem nahen Roden stammt, an Schwachsinn.

— Ein Liebesdrama hat sich bei Giersdorf im Riesengebirge zugetragen. Die unverheiratete Theres Fischer aus Berlin (Eintrachstraße) und ein unbekannter, etwa dreißigjähriger Mann wurden erschossen aufgefunden. Ein Revolver und eine Flasche mit Gift lagen bei den Leichen.

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Sonnenschirme,

Blousen, Hemdenblousen

in größter Auswahl neu eingetroffen.

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

Blousen - Schirme.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Verteilungsliste der Stadt Camen für das Steuerjahr 1900 liegt von Montag 14. dieses Monats ab, 14 Tage lang, zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathhause, Zimmer No. 3, aus.

Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer ist binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen, vom ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist ab gerechnet, bei dem Magistrat schriftlich anzubringen und zu begründen.

Wegen des den Steuerpflichtigen eventuell an Stelle des Einkommens auf mehrere steuerberechtigte Gemeinden wird auf die §§ 71-74 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verwiesen.

Camen, den 7. Mai 1900.

Der Magistrat: v. Basse.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der Stadt Camen für das Jahr 1899 zu zahlenden Beiträge für die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft liegt vom 10. bis 24. dieses Monats im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht der Beteiligten offen und wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß etwaige Einsprüche gegen die Verhältnisse bei dem Genossenschaftsvorstand zu Münster binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen anzubringen sind.

Camen, den 5. Mai 1900.

Der Bürgermeister: v. Basse.



Henkel's Bleich-Soda.

seit 25 Jahren bewährt als
bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Henkel u. Co., Düsseldorf. h2446

533

Knaben-Institut
Spielwiese bei Lüdenscheld (Westfalen.)

Gegründet 1858. m1643
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. Pensionpreis sehr mäßig. Prospekte durch den Dir. H. Sturm.

Fahrräder

gehören zu den besten.

Absenvertreter:

Adolf Otto, Werne, Bez. Münster.

515

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Cöln a. Rh.

Hohestr. 94, Ecke Obermarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Gute Cigarren empfiehlt
A. Brombach.

Der Rhein durchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag bei Au die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett.

Von einem Eisenbahnunglück wird aus Kajan gemeldet: Bei der Station Wilkopolic ereignete sich ein Personenzug der Moskau-Kajan-Bahn einen Unfall. Die wegen Beschädigung der Lokomotive requirierte Hilfsmaschine fuhr in den hintersten Waggon des Zuges hinein. Fünf Waggonen wurden zertrümmert. Sechs Passagiere verloren dabei das Leben, vier wurden verletzt.

Ein großes Unglück ereignete sich in der Steinkohlengrube Marowskaja bei Jekaterinenburg. Der Fahrstuhl, auf welchem sich 21 Bergleute befanden, stürzte, da das Seil sich in die Tiefe. Alle Bergleute blieben auf der Stelle tot.

Ein eigentümlicher Zufall ereignete sich vor kurzem in dem zum Schloßhauer Kreise gehörigen Dorfe Bölsig. Der Schulrat und der Kreisinspektoren erschienen dort, um die zweiklassige Schule zu revidieren. Zu ihrem Erscheinen fanden die Herren das Schulhaus verschlossen. Es war in der Vormittagsstunde. Nach einigem Klopfen an der Hausthür erschien der Hauptlehrer und entschuldigte sich, als er die Ankömmlinge erkannt hatte, daß er die Schule heute eigenmächtig geschlossen habe. Seine Familie sei in der vergangenen Nacht um Zwillinge bereichert worden, da glaubte er zu der Maßnahme berechtigt gewesen zu sein. Die Revisoren überzeugten sich persönlich von der Wahrheit des Gesagten: aus der Wiege ertönten ihnen die Stimmen zweier jungen Erbenbürger entgegen. Nach herzlichem Begrüßungswort begaben sich dann die Herren zu dem zweiten Lehrer. Auch dessen Klasse fanden sie kinderleer, und auch dieser erschien schließlich, um den Zweck seiner Familie in der vergangenen Nacht als Grund des Schulschlusses anzugeben. Der Schulrat fragte scherzweise: „Doch nicht auch Zwillinge?“ — „Ja wohl, Herr Schulrat, auch Zwillinge,“ erwiderte der Lehrer. Wieder traten die Herren an die Wiege und wieder sprachen sie ihre Glückwünsche aus. Auf der Weiterfahrt sollen sie sich gegenseitig versichert haben, daß sie so etwas noch nicht erlebt hätten.

Eine schreckliche Feuersbrunst hat die Stadt Dolhinow, im Gouvernement Wilna, vollständig eingeäschert. Ueber 4000 Personen sind obdachlos. Acht Personen sind verbrannt. Das Feuer war an allen Ecken angelegt.

Bei einem schweren Gewitter, das Freitag mittag Belgrad und Umgebung heimsuchte, wurden fünf Personen vom Blitze tödlich getroffen; zwei davon, während sie neben einander auf der Straße gingen, eine Person in einer Feldhütte, die anderen beiden einzeln im Felde.

Im Hafen zu Miga kenterte ein Boot des englischen Dampfers „Vasco“. Fünf Insassen sind ertrunken.

In einem Wahnsinnsanfall erschoss in der Gemeinde Wahlern bei Bern der Landwirt Bingenli seine Mutter, Frau, seinen vierjährigen Knaben und seine Schwägerin mit einem Revolver. Der Thäter ist flüchtig.

Die Rheinfahrt der Torpedobootsdivision.

Das seltene Schauspiel, Torpedoboote im Hafen von Köln liegen zu sehen, lockt unausgesetzt eine große Anzahl Menschen aus der Stadt und der Umgegend an die Ufer des Rheins. Aus den bergischen Landen, aus Düren und anderen Orten strömen Erwachsene und Kinder, die letzteren oft unter der Führung von Lehrern und Lehrerinnen, in die schöne Rheinstadt, um sich an dem den Rheinländern gesandten Gruß der Marine zu freuen. Die Stadt selbst thut alles mögliche, um den Besuchern den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Der Zoologische Garten und der Kristallpalast bieten den Mannschaften ihre geräumigen Hallen zu frohen Festen. Kölner Bürger, privatim oder in Vereinen, spielen die liebenswürdigen Gäste. Konzerte und Theateraufführungen vereinigen die Soldaten des Landheers und der Marine zu gemeinsamen Genuss. Fröhlichkeit und Sonnenschein herrscht überall.

Ein Gala-Bankett fand in dem mit Fahnen und Wappen reich geschmückten Gürzenich-Saal statt, an dem außer den Marine-Offizieren die Spitzen der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Maske, der Gouverneur General Freiherr von Witzel, Oberbürgermeister Becker, der Polizeipräsident, die Offiziere der Garnison und zahlreiche Bürger teilnahmen. Der Oberpräsident Maske brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Während die Offiziere am Festbankett teilnahmen, besuchten die dienstfreien Mannschaften der Torpedobootsdivision im großen Saale des Kristallpalastes den Marineverein. An dieser Zusammenkunft, welche der Kölner Sängerkreis durch Liedervorträge verschönte, nahmen auch einige Mannschaften der Garnison als Vertreter der Kölner Truppenteile teil. Oberbürgermeister Becker zog in einer Rede eine Parallele zwischen den Zeiten der Hanse, wo das Volk sich seine Flotte selbst schuf, und der Gegenwart und brachte ein Hoch aus auf die in Köln anwesende Abteilung und die ganze Marine, welchem stürmischer, lang anhaltender Beifall folgte. Der Kommandant der Torpedobootsdivision Funke sprach seinen Dank für die über alle Erwartungen herzliche Aufnahme seitens der Rheinländer aus. Redner schloß: Als hier anwesender Vertreter der Kaiserlichen Marine rufe ich der Stadt Köln ein kräftiges „Maaß Köln!“ zu.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, daß den gesamten Offizieren und Mannschaften der Torpedobootsdivision von der Stadt Köln eine Ehren-gabe in Gestalt einer silbernen Medaille gewidmet worden ist. Die Medaille giebt eine Ansicht der Stadt Köln mit der Jahreszahl 1900. Die Umschrift lautet: „Zur Erinnerung an die Rheinfahrt.“

Am Sonnabend unternahmen die Offiziere der hier vor Anker liegenden Torpedobootsdivision eine Rundfahrt durch die Stadt. Um 12 Uhr gaben die Offiziere der Garnison den Gästen im Offizierskasino ein Frühstück. Der Jubel des Publikums zu den Torpedobooten dauert unablässig fort.

Den Höhepunkt der zu Ehren der vom Kaiser nach Köln gesandten Torpedobootsdivision veranstalteten Festlichkeiten bildete der im Gürzenich veranstaltete Festkommers. Der große Saal Gürzenich und der Börsensaal waren dicht gefüllt, in beiden Sälen spielten Militärkapellen. Beigeordneter Picco eröffnete den Kommers mit einer Ansprache, worin er auf die Worte des Kaisers bei seiner Anwesenheit 1897 Bezug nahm: navigare necesse est. Redner schloß mit innigstem Wunsche für den Kaiser und das Kaiserhaus und einem Hoch auf den Kaiser.

Am Sonntagabend nach Eintritt der Dunkelheit nahm die Torpedobootsdivision Signal-mäandern und Beleuchtungsercizien vor. Es war ein bewundernswertes Schauspiel. Der Rheinstrom schien in ein Lichtmeer getaucht, prachtvolle leuchtende Farbenbilder durchschwirten die Luft und Raketen sausten hoch über die Turmspitzen des Domes, der zeitweilig von einem glänzenden Strahlenmeer umwoben schien. Der Jubel zu diesem seltenen Schauspiel war ein ganz gewaltiger. Es war ein glänzender Dank, den die Gäste den Kölnern für den bereiteten Empfang abstatteten.

Neueste Nachrichten.

Reichstag.

Berlin, 9. Mai. Im Reichstage beantwortete zunächst Staatssekretär Frhr. v. Thielmann die vom konservativen Abg. Graf Schwerin-Pöwitz eingebrachte und begründete Interpellation, betreffend Aufhebung der gemischten Privattransporthäuser und Mühlentkonten, dahin, daß die preussische Regierung für die Aufhebung sei, eine bindende Zusage aber um so weniger schon jetzt gemacht werden könne, als die Aufhebung nur durch Gesetz erfolgen dürfe, und man gut thun würde, das Zolltarifgesetz abzuwarten. Die Debatte über die Interpellation förderte keine neuen Gesichtspunkte zu Tage. Hierauf setzte das Haus die zweite Beratung des Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetzes fort. Die §§ 11 bis 60 wurden nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, mit Ausnahme des § 57, der nach lebhafter Debatte in einer vom Abg. Freiherrn v. Stumm beantragten Fassung zur Annahme gelangte.

Unwetter in Hessen.

Kassel, 9. Mai. Ein furchtbares Unwetter mit starkem Hagelschlag, Regengüssen und vielen Blitzeschlägen ist gestern Nachmittag hier niedergegangen. Es hat zweimal eingeschlagen. In dem Holz- und Dielenlager der Firma Leister in der Leipzigerstraße wurden alle Schuppen und Vorräte eingeäschert; auch zwei neue, massive, große Wohnhäuser sind ausgebrannt. Die Bewohner der oberen Stockwerke konnten nur mit Mühe ihr

Leben retten. Auch in der Umgegend hat es mehrfach eingeschlagen. — Infolge eines Wolkenbruches steht der Bahnhof Grifte vollständig unter Wasser, wodurch der Bahnverkehr Frankfurt-Hamburg bzw. Frankfurt-Berlin völlig unterbrochen ist. Ebenso ist die Kassel-Thüringer Linie unterbrochen, da bei Guxhagen der Tunnel voll Wasser ist und ein Personenzug dort feststeht. Es ist also hierdurch der Verkehr auf beiden Linien zwischen Norddeutschland und Süddeutschland unterbrochen.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die Belagerung von Mafeking sind teils widersprechende, teils zu bezweifelnde Nachrichten eingelaufen:

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom 28. April aus Mafeking: Die Buren begannen am 25. v. M. ein hartes Bombardement, das dazu bestimmt war, einen Sturm auf die Verteidigungswerke der Stadt zu bedecken. Die Offiziere der Buren versuchten jedoch vergebens, ihre Mannschaften mit sich fortzureißen, diese weigerten sich, unserm Feuer Stand zu halten. Seitdem haben die Buren offenbar ihre Geschütze bis auf zwei Fünftausender fortgeschafft. Die Typhusepidemie nimmt ab.

Am Tage vorher besagte eine „Reuter-Meldung“ aus Mafeking:

Die Stadt und die Garnison sind entschlossen, um jeden Preis auszuhalten. Der Typhus ist in den Laufgräben im Molopotthal ausgebrochen. Gestern wurde zum ersten Male Wurst aus Pferdefleisch verteilt.

Lourenzo Marques, 8. Mai. In einer hier aus dem Lager des Obersten Plumer eingetroffenen Depesche vom 26. April wird gemeldet: Die Burentruppen von Mafeking haben nach und nach Verstärkungen erhalten und werden jetzt auf 3000 Mann geschätzt. Es ist Plumer gelungen, durch Briefkasten mit Mafeking zu verkehren; er bemüht sich, auch mit der südlich stehenden Entlastungskolonie eine Verbindung herzustellen. (Reuter.)

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

10. Mai: Heiter bei Wolkenzug, normale Temperatur. Windig.
11. Mai: Kühler, wolkig, lebhaftes Wind. Strichweise Regen.
12. Mai: Volkig mit Sonnenschein, kühl. Strichweise Regen. Windig.

Für Kinder

Ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlgeschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's Malzkaffee, der bereits in Hundertausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Turn-Verein „Zur Linde“ Oberaden.

Der Verein feiert
am Sonntag, den 13. Mai 1900
sein

IV. Stiftungsfest

im Lokale der Wwe. Friedr. Heuer.



Programm:

Morgens 5 Uhr:
Turnerweckruf.
Von 10 Uhr ab:
Impfang auswärtiger Vereine.
Punkt 12 Uhr:
Antreten zum Festzug.
Um 8 Uhr:
**Beginn des Preis- und
Ehrenpreisturnen.**
8 Uhr: Preisverteilung.
Darauf
grosser Festball.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



Regiments-Befehl.

Sonntag den 13. d. Mts., 3 Uhr,
treten die Schützen des
Schützen-Vereins Weddinghofen
zum Exerzieren an.

Punkt 4 Uhr:
Abmarsch zum Felddienstübchen. Nachher: Mähenver-
passen und Einschießen der Schützen.

Der Oberst.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens,
durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verstopfung
angezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vor-
zügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist
dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heil-
kräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein be-
reitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-
organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel
zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in
den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen ver-
dorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung
allen andern scharfen, ätzenden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen.
Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie:
Schlaflosigkeit, sowie Blutstauungen in Leber, Milz u. Harnblase (Hä-
morrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt.
Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, bereinigt den Verdauungsapparat
einen Auswurf und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen
Stoffe aus dem Magen und Darmtrakt.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung
und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
schonen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, be-
schleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und
schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkenn-
ungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Camen, Königsborn, Unna, Asseln, Hem-
merde, Rhynern, Aplerbeck, Lünen, Werne,
Hamm, Dortmund
u. f. w. in den Apotheken. 4860

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leip-
zig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-
Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands
porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind
Malagawein 450,0, Weisswein 100,0, Süsswein 100,0, Rotwein 240,0, Eber-
schwein 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenitwurzeln, amerikan.
Strauchwurzeln, Enzianwurzeln, Kalmuswurzeln aa 10,0.

Sämtliche Kolonialwaren empfiehlt
J. Brombach.



Westlicher Schützenbund zu Camen.

Der Verein feiert am 13. Mai 1900 im Saale des
Herrn H. Rocholl sein

1. Stiftungsfest

verbunden mit

Fahnenweihe, Konzert und Ball.

PROGRAMM:

3 Uhr nachmittags: Anfang des Konzerts.
4 Uhr: Fahnenweihe.
7 1/2 Uhr: Beginn des Balles.
8 Uhr: Wegbringen der Fahne mit Musik.

Entree für Nichtmitglieder à Person:

Karten zum Konzert 0,50 Mk.
" Ball 1,00 "
" für die ganze Festlichkeit 1,25 "

Zum Ball eingeführte Damen sind frei.

Zum bevorstehenden Feste ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1899 ergibt sich aus dem nachstehenden
Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1899.

Grundkapital	M.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1899	"	16,623,830.08
Zinsen-Einnahme für 1899	"	655,611.32
Prämien-Ueberträge	"	7,544,766.58
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	"	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	600,939.61
Spar-Reservefonds	"	1,297,627.50
	M.	40,622,775.09

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1899 M. 8,320,558,182.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1899 gezahlt 10,693,918.30
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 195,373,997.70
Für gemeinnützige Zwecke verm. die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 31,864,211.09

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die

Versicherung gegen Einbruch und Diebstahl.

Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.
im Mai 1900.

Die Agenten der Gesellschaft:

Fr. Meyer in Camen. Aug. Friederichs in Unna.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Um-
gegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem
heutigen Tage eine

Ronditorei u. Weißbrot-Bäckerei
eröffnet habe.

Milchbrötchen sind des Morgens frühzeitig zu
haben. — Für Feste und Hochzeiten halte ich mich
bestens empfohlen.

Stuten zum Mitbacken werden Mitt-
wochs und Samstags jedesmal um 11 Uhr
morgens angenommen.

Unter Zusicherung guter Bedienung bitte um geneigten
Zuspruch.

Friedr. Sommer,

528 Oststraße 4 — CAMEN. — Oststraße 4.

**Italienische Weiß- und
Rot-Weine** empfiehlt
J. Brombach.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schnee-
weiße Haut, rosigen jugendfrischen
Teint u. ein Gesicht ohne Sommer-
prossen haben, daher gebrauchen
Sie nur:

Radebeuler Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schuhmarke: Stiefelpferd.
à Stück 50 Pf. bei: W. Felting.

Gänsefedern, angestrichen,
gummiert von
groß. weiß.
Gän. kammend, nur kleine Fed.
u. Daunen Ab. 2.00 Mk., hochpreisig
Goldbraune Ab. 2.25 in trockener
u. haubt. Ware hat abzugeben
Krohn, Johr. & Co. Altröten
(Dresden)

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbundene
so unerträglich lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen,
die nirgends Heilung fanden nach
langjährig bewährter Heilmethode
(ohne Verursachung zc.) R. Groppler
in Firma St. Marien-Drogerie,
Danzig.

37 d234

Am
Donnerstag den 10. Mai cr.,
morgens 8 1/2 Uhr,
werbe ich bei dem Wirt Hinfel
hier:

1 Sofa und 1 Glas-
schrank
zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.
Camen.

Harbach,
Gerichtsvollzieher.

531

Sonntag
den 13. d. Mts.
findet bei mir

BALL

statt.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Bergeamen, den 8. Mai 1900.

Fischer.

539

**Rindvieh-
Sterbe-Kasse**
Overberge.

General-Versammlung
am Sonntag den 13. Mai,
nachm. 4 Uhr,
beim Wirt Mast-Overberge.

Der Vorstand.

537

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatalog über

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
jähr. Garant., am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Dreessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

203

Simburger Käse
zu Mk. 23.—, 30.— u. 34.— p. Str.
versendet in Kisten von 50 bis
100 K., auch an Private, gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung.
A. Guldenstein, Holzkirchen (O'bayern) 46.

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke

Ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Elm.

**Suche erstklassige absolut
gute**

Hypothesen
durch eine auswärtige Boden-
kreditanstalt zu plagieren. 535

Zumbusch,
Oberrentmeister, Dortmund.

**Zwei bis drei
schöne Wohnungen**
von 2, 3—7 Zimmern für sofort
zu vermieten.

Näheres bei: 527

G. Franzgrote.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension per
15. Mai oder später zu ver-
mieten. 540

Näheres in der Exped.

Frische Natur-Butter
8 Pfund netto für Mark 6,80
franco empfiehlt **Emil Flewke**
in Friedrichshof, Ostpreußen. 2234

Der heutigen Ausgabe unserer
Zeitung liegt ein **Preis-Ver-
zeichnis** der Firma **J. Mohr
Ww., Norderf. 1. Holst.** bei,
woran wir hiermit besonders
hinführen.

Druck u. Verlag von E. May in Göttingen.

Donnerstag,
den 10. Mai 1900.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamezeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag u. Sonntag.

Camener Zeitung

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Zweites Blatt.

Die Festfeier in Berlin.

Ueber den Empfang

Kaiser Franz Joseph am Pariser Platz, den wir schon in Kürze telegr. mitteilten, wird noch weiter berichtet: Als die beiden Spitzenreiter des kaiserlichen Wagens sichtbar wurden, fielen die städtischen Bläser hoch oben auf der Ehrenpforte mit schmetternden Fanfaren ein. Brausender Jubel begrüßte nun den Kaiser und seinen hohen Gast. In die Hochrufe mischte sich das Geseus der Ungarn, das Slawa der Böhmen, das Geseus der Bosnier und das Geseus der erschienenen italienischen Unterthanen des österreichischen Kaisers. Die Damen auf den Tribünen schwenkten zum Gruß Blumen und Tücher, und auch die auf den Dächern und an den Fenstern der Häuser am Pariser Platz zahlreich versammelte Menschenmenge stimmte begeistert in den Jubel ein. Als der à la Doumont gefahrene Bierpänner an den Tribünen angelangt war, trat der Oberbürgermeister Kirschner vor und begrüßte den Gast des Kaisers.

Der Kaiser lehnte sich während der Rede leicht in der Gond zurück, der Kaiser von Oesterreich aber lauschte mit lebhaftem Interesse den Worten des Oberbürgermeisters. Als dieser geendet, reichte ihm der Kaiser von Oesterreich die Hand und dankte mit herzlichen Worten.

Die Begrüßung durch 3 Ehrendamen.

Schon wollte der Wagen weiter fahren, schon intonierten die städtischen Bläser die österreichische Nationalhymne, als Kaiser Franz Josef sah, daß sich dem Wagen die drei Ehrendamen, die sich bisher zurückgehalten hatten, näherten. Der Kaiser Franz Josef gab selbst das Zeichen zum Halten und schwang sich in ritterlicher Galanterie und mit bewundernswürdiger Frische aus dem Wagen, um die jungen Damen mit lebenswürdigem Handdruck und militärisch zu begrüßen. Fräulein Kirschner, die Tochter des Oberbürgermeisters, reichte dem hohen Gast ein mit Schleifen in den österreichischen und ungarischen Farben geschmücktes, leicht und duftig gewundenes Bouquet aus zartblühenden Primulazweigen und weißen Blumen und sprach dann folgendes von Ernst v. Willenbruch verfaßte Gedicht:

Durch unsere hochgebaute Hallen
zieht, hoher Herr, gebietend Du herein.
Laß einen zweiten Willkomm' Dir gefallen
In unsre Herzen, lieber Herr, tritt ein.

Wir möchten Dir ein Wort, ein einziges sagen,
Das man nicht laut, nur leise sagen darf,
Das Lust und Leid, was jemals Du getragen,
Den Weidwaller in uns're Herzen warf.

Doch weilt die Herzen schweigen, wenn sie lieben,
So sei die stumme Blume unser Mund.
Du kommst zu uns und wir sind Dir geblieben,
Der Frühling Gottes segne diesen Bund.

Brunkmal im königlichen Schlosse.

Freitagabend 7 Uhr fand im königl. Schlosse bei den Majestäten Brunkmal statt. Der Kaiser von Oesterreich führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Großherzogin von Baden. An der Tafel saß der Kaiser rechts, die Kaiserin links von Kaiser Franz Josef. Während des Mahles brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Es wird mir schwer, Worte zu finden, um Ew. Majestät Meinen Dank und den Meines Volkes darzubringen für Ew. Majestät die Kaiserin, Kaiser Wilhelm die Großherzogin von Baden. An der Tafel saß der Kaiser rechts, die Kaiserin links von Kaiser Franz Josef. Während des Mahles brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Zugleich aber haben Ew. Majestät durch Ihren Besuch der Welt offenbart, wie fest und sicher der Bund steht, den Ew. Majestät dereinst mit Meinem seligen Herrn Großvater und dem Herrscher des schönen südlichen Landes Italien abgeschlossen haben. Wahrlich, dieser Bund ist nicht nur eine Liebesvereinigung von Gedanken der Fürsten, sondern je mehr und mehr er bestanden hat, hat er sich tief eingelebt in die Liebesvereinigung der Völker, und wenn erst die Herzen der Völker zusammengekommen, dann kann sie nichts mehr auseinanderreißen. Gemeinliche Interessen, gemeinsame Gefühle, gemeinsame getragene Freundschaft und Leid verbinden unsere drei Völker heute über 20 Jahr. Ist verkannt und mit Hohn und Kritik überzogen, ist es den drei Völkern gelungen, bisher den Frieden zu bewahren und als ein Hort des Friedens in aller Welt angesehen zu werden.

So hängt sich denn auch heute Mein Volk dem Weisen und Klügsten dieses Bundes. Unsere Wünsche, die sich am heutigen Tage um Ew. Majestät erlauchten Hans und Böhmen zusammenzuscharen, gibst du in noch einem andern Punkte. Ich glaube kaum zu weit zu gehen, wenn ich ausspreche, daß, soweit heute in den deutschen Ländern ein Vaterland schlägt, es Ew. Majestät in tiefer Bewegung dafür danken wird, daß Ew. Majestät Meinem jungen Sohne Ihren Segen mit auf seinen Lebensweg geben wollen. Allen Gefühlen aber, die Mein Volk, mein Hans und Mich

heute erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen: Se. Majestät der Kaiser und Königin Franz Josef Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Kaiser Franz Josef erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

Von den herzlichen Worten Ew. Majestät innig bewegt, danke ich aus vollem Herzen für den schönen Willkommen, den Ew. Majestät mir bereitet haben, und gedenke mit wärmster Erkenntlichkeit des festlichen Empfangs seitens Eurer Majestät prächtiger Hauptstadt. Ich bin glücklich, daß es mir heute gegönnt ist, in Erfüllung eines lange gehegten Wunsches Eurer Majestät im Kreise der Ihren die Hand zu drücken. Die unverbundene Freundschaft, die uns vereinigt, bildet auch ein kostbares Gut unserer Reiche und Völker. Erweitert durch die treue Mitarbeit unserer verehrten Freunde und Verbündeten, Ew. Majestät des Königs von Italien, bedeutet sie für Europa ein Bollwerk des Friedens. Um die Pflege dieses segensreichen Wirkens, welches ich mit Ihrem ruhmreichen Großvater zu begründen so glücklich war, haben sich Ew. Majestät als mannhafter Hüter eines für alle Teile gleich kostbaren Erbes unvergängliche Verdienste erworben. In der frohen Zuversicht auf die Fortdauer unserer Freundschaft erhebe ich Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der königlichen Familie. Sie leben hoch!

Die Illumination und der Zapfenstreich.

Für die Berliner feste die Hauptfeierlichkeit erst am Abend mit dem großen Zapfenstreich und der sich daran anschließenden Illumination ein. War am Vormittag halb Berlin auf den Beinen gewesen, jetzt war es ganz Berlin; seit sechs Uhr abends wälzten sich ununterbrochen gewaltige Scharen nach dem Mittelbunde der Stadt. — Wieder zieht nach sieben Uhr Militär von allen Seiten heran; es sind die gesamten Spielleute und Musikkorps des Garde-Korps, die um acht Uhr in breiter Front vor dem Denkmal Friedrichs des Großen Aufstellung nehmen, zu beiden Seiten aber stellen sich zwei Kompanien des Regiments Alexander im Paradezug auf, sowie Mannschaften mit Magasinumfackeln. Ein ungemein reizendes, farbenprächtiges Bild.

Um halb neun Uhr kommt Leben in die Szenerie; die Spielleute schlagen Parade marsch an; Kommandos erschallen, im Paradeschritt geht es vorwärts, bis die erste Sektion in der Höhe der neuen Wache ist. Nun setzt mit einem Male die Musik ein mit dem York'schen Marsch, während gleichzeitig, wie mit einem Schlage, die Illumination des National-Denkmal's erfolgt, ein grandioses, unvergeßliches, unvergleichliches Schauspiel. Das gewaltige Denkmal hat sich die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft zur Illumination angeschlossen; die Linien der Gesimse, des Frieses und der Sockel, die Pfeiler und Säulen, Alles, Alles erstrahlt in elektrischem Licht; von über 10 000 Glühlampen, mit denen der ganze Bau wie überflutet erscheint, strahlt das milde, weiße Licht aus; im Innern der Halle lodert dagegen rotes Licht empor; ein wunderbares Schauspiel! Und nun lassen auch die Scheinwerfer ihr Licht spielen! Voll fällt es auf das ehernerne Bildnis des alten Kaisers; wie von mildem Glorienlicht überstrahlt, steht es da. — Steht? — Nein, es ist, als bewege es sich, als wolle der alte Kaiser hinein ins Schloß und hinauf zu dem alten Freunde, ihm den Willkommengruß zu entbieten in Berlin. — Unterdeß haben die Kapellen ihr Programm abgewandelt; mit dem „Zapfenstreich“ folgt der Rückmarsch zum Denkmal Friedrichs des Großen, — dann wird die Passage freigegeben für das Publikum. Und lange noch füllen dichte Scharen die Straßen, an dem Glanz sich zu erfreuen. Besonders gelungen war auch die Illumination der großen Ehrenpforte am Brandenburger Thor und der großen Hotels unter den Linden; auch viele Häuser in der Stadt strahlten im Lichterglanz.

Das Scharfschießen bei Jüterbog.

Das alte märkische Landstädtchen Jüterbog glück am Sonnabend Morgen einem großen Feldlager. Zu Ehren der Ankunft der hohen Herrschaften hatte die Stadt Jüterbog sich in reichen Fahnen- und Blumenschmuck gekleidet; besonders hervorzuheben waren die Dekorationen vom Bahnhof bis hinunter zum Artillerieschießplatz, eine via triumphalis, die am Eingang zu den Kasernen der Artillerieschießschule in einem aus wundervollen Blumen bestehenden riesigen Baldachin einmündete.

Um 8 1/2 Uhr morgens lief der kaiserliche Extrazug aus dem Bahnhof in Jüterbog ein. Die Kaiser, die beide deutsche Generalsuniformen trugen und von einer glänzenden Suite begleitet waren, setzten sich bereits an der Spitze des Bahnhofes zu Pferde. Anwesend waren auch die Prinzen Heinrich, Leopold und Albrecht von Preußen und der Kronprinz. Von fremden Fürstlichkeiten bemerkte man den Kronprinzen von Italien, den Großfürst Konstantin von Rußland und den Herzog von York. Die beiden Kaiser verfügten sich mit der Suite nach einer das ganze ausgedehnte Terrain beherrschenden Anhöhe, und hier gab Kaiser Wilhelm die Generalidee zu dem sich nun entwickelnden Kriegsspiel. Umweit von dem Fort hatten drei Abteilungen Feldartillerie, zumeist in einem Tannentwale, Aufstellung genommen, um den markierten Feind, der im Scheibenwalde lag und aus Schießschießen bestand, die von bombensicherer eingedeckter Lokomobile bewegt wurden, aus seiner sicheren Stellung zu vertreiben. Es entwickelte sich nun ein lebhafter Artilleriekampf.

Mit Präzision überschütteten 36 Feldgeschütze fast eine Stunde hindurch die feindliche Stellung mit Sprenggranaten und Schrapnells, um die gegnerische Artillerie zu vernichten. Unterdeß hatte sich feindliche Kavallerie unter dem Schutz ihrer Geschütze zum Angriff entwickelt, um gedeckt auf günstigem Terrain die feuernden Batterien zu attackieren. Auch wurden in den vor dem Scheibenwald liegenden Gebüsch markierte Schützenlinien lästig. Nummehr ging die angreifende Infanterie unter dem Schutze der feuernden Artillerie vom neuen Höhenlager aus sprunghaft vor, und nach etwa zweistündigem scharfen Feuergefecht gelang es, die erschütterten Positionen in einer glänzenden Sturmattacke, an der auch die Rathenower Husaren, zu Fuß setzend teilnahmen, zu erobern.

Als dann fand zum Schluß ein Parade marsch der gesamten Truppen statt. Die kaiserlichen Herrschaften nahmen sodann mit ihrer Suite ein Frühstück im Offizierskasino der Feldartillerie-Schießschule ein und kehrten um 1,40 Min. mittags nach Berlin zurück.

Nach der Rückkehr vom Schießplatz fuhr der Kaiser von Oesterreich bei sämtlichen Votivschästen vor und gab seine Karte ab. Auch dem Erbprinzen von Hohenzollern stattete er im Palasthotel einen Besuch ab und überreichte ihm persönlich den Leopold-Orden.

Ordensverleihungen u. Auszeichnungen.

Kaiser Franz Josef ernannte am Freitag Kaiser Wilhelm zum Generalfeldmarschall der österreichisch-ungarischen Armee. Die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich von Preußen und Feodora von Schleswig-Holstein erhielten das Großkreuz des Elisabeth-Ordens und die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht das Großkreuz des Stefansordens. Außerdem erhielten der Reichstanzler Fürst zu Hohenlohe die Brillanten zum Stefansorden und Staatssekretär Graf Bülow sowie Finanzminister v. Miquel das Großkreuz des Stefansordens.

Ferner sind noch eine große Anzahl Orden verliehen worden. Die drei Damen, welche dem Kaiser Franz Josef Blumen beim Empfang am Pariser Platz überreichten, erhielten kostbare Geschenke. — Andererseits wurde vom deutschen Kaiser dem österreichischen Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowski die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Kaiser Franz Josef hat dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich, Albrecht und August Wilhelm auch noch sein Bild, das ihn in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls darstellt, mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk gemacht. Ueberdies hat Kaiser Franz Josef dem Kronprinzen zum Jahar eines Husaren-Regiments, den Prinzen Eitel Friedrich zum Jahar eines Infanterie-Regiments ernannt; beide Prinzen erschienen bereits bei dem Galadiner am Freitag in ihren österreichischen Uniformen.

Der Wert der Orden, welche Kaiser Franz Josef mitgebracht hat, wird, wie aus Wien verlautet, auf 127 000 Gulden geschätzt.

Für die Armen Berlins hat der Kaiser von Oesterreich dem Oberbürgermeister Kirschner 15 000 Mk. übergeben lassen. Ferner hat der Monarch dem Kaiserin Augusta-Hospital 2000 Mk., der Berliner Schutzmannschaft 2000 Mk., dem Hedwigs-Krankenhaus und -Kirche 2100 Mk., den Grauen Schwestern 1000 und dem Oesterreichisch-ungarischen Hilfsverein 2000 Mk. überwiesen.

Kaiser Wilhelm überwieß der Pöner Gewerbestiftung, welche Personen des Handwerker- und Handelsstandes sowie der Schiffahrt Unterstützungen gewährt, anlässlich der Großjährigkeitsfeier als Auszeichnung für die Stadt Pöner für den dortigen vierjährigen Aufenthalt des Kronprinzen ein Geschenk von 1000 Mark.

Am gestrigen Morgen war in Berlin schon alles zeitig auf den Beinen. Die Reihe der Festlichkeiten dieses Tages eröffnete

Die Denkmalsenthüllung

des Standbildes Kaiser Sigismunds in der Siegesallee, welche früh um 8 Uhr vor sich ging.

Der dargestellte Fürst war ein Vorgänger des erlauchten Gastes aus dem Königsthron von Ungarn, und aus diesem Grunde hatte Kaiser Wilhelm geglaubt, das Werk werde seinen hohen Verbindeten ganz besonders interessieren. Sigismund, der zweite brandenburgische Markgraf aus dem Hause Luxemburg, war der Sohn Karls VI., dessen Denkmal sich bereits auf der Ostseite der Siegesallee erhebt, und er war der letzte Herrscher vor den Hohenzollern, die endlich in der Mark die von den Wirgen ersehnte Ordnung und Sicherheit mit fest zugreifender Hand einführten.

Die Großjährigkeitserklärung.

In der Umgebung des königlichen Schlosses, auf welchem die österreichische und die deutsche Kaiser-Standarte flatterten, entwickelte sich jenes bewegte Bild, das die großen Hoffeste kennzeichnet. Im Schloßhof selbst führte die Kapelle der Garde-Kürassiere eine Morgenmusik aus, die Leibkompanie des 1. Garderegiments rückte mit Fahne und Musik ein, und die Mannschaften unserer glänzendsten Truppen der Krongarde der Garde-Korps, der Leibgarde der Kaiserin trafen ein. Glockengeläute kündete den Beginn des feierlichen Gottesdienstes in der Schloßkapelle an, in der sich inzwischen die geladenen Herrschaften versammelt hatten. Am Altar hatte die Geistlichkeit

Platz genommen, seitlich vor demselben stand ein Fahnenträger des 1. Garde-Regiments mit der alten ruhmreichen Fahne des 1. Bataillons, daneben 2 Offiziere. Rings in den Nischen standen die Mannschaften der Leib-Kompanie mit Gewehr bei Fuß, das Haupt mit der Blechmütze bedeckt. Links vor dem Altar eine große Gruppe gold- und silberschimmernder Zivil- und Militär-Uniformen, malerischer und kostbarer Trachten: das diplomatische Korps, die Votivschäster und Gefandten, ferner die in besonderer Mission entsandten Vertreter fremder Souveräne, ebenso wie die Mitglieder des Bundesrats, die fremdherrlichen Offiziere Deputationen fremder und deutscher Regimenter. Gegenüber saßen die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generale und Admirale die Minister und der hohe Adel. Unter großem Vortritt der sämtlichen Hofchargen und während der Domchor zum Psalm 121 einsetzte, betrat die Majestät den Saal. Es führten der Kaiser von Oesterreich die Kaiserin und Königin, der Kaiser und König die Großherzogin von Baden.

Gleich hinter dem Kaiser von Oesterreich und der Kaiserin schritten die jüngsten kaiserlichen Kinder einher, hinter dem Kronprinzen von Italien und der Prinzessin Heinrich folgten der Kronprinz und seine älteren Brüder.

Der Kaiser und der Kronprinz trugen die Uniform des 1. Garde-Regiments, die Kaiserin eine schwarze mit Schmelz besetzte Robe.

Nach dem Gemeinde-Gesang „Lobe den Herrn“ sprach Schloßpfarrer Dryander Prediger Dryander über die vom Kaiser bestimmten Bibelworte: „Sei fest und sei ein Mann, und wahre der Hut des Herrn Deines Gottes, daß Du wandelst in seinen Wegen, auf daß Du klug seiest in allem, was Du thust, und wo Du dich hinwendest.“ Der Oberhofprediger Dryander schloß:

Drei Generationen hätten vor 18 Jahren an der Wiege des Prinzen gestanden, auch ihm gelte das Wort: Ich habe keine Zeit müde zu sein, und er möge halten an dem Gelübnis bei seiner Konfirmation vor zwei Jahren: Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht, und endlich möge er denken an den Waispruch des Großen Kurfürsten: pro deo et populo. So möge er den Eid der Treue leisten auf die alte Preussenfahne. Es folgte Chorgesang und Gebet und Segen. Dann setzte Gemeinde und Chor unter Begleitung des Bläserchors mit dem Niederländischen Danzgebet ein, die Posannen schmetterten und die Paukenwirbel dröhnten durch das Gotteshaus. Nun folgte

die Vereidigung des Kronprinzen.

Oberst von Pleitenberg vom 1. Garde-Regiment trat mit der Fahne seines ersten Bataillons vor den Altar und senkte dieselbe. Neben ihn traten der kommandierende General von Bod und Polach und die Generale von Kessel und von Moltke. Der Kaiser trat hinzu und der Kronprinz erhob die rechte entblößte Hand zum Eid, indem er die linke auf die Fahne legte. Generaladjutant v. Pleß sprach den Fahnen Eid vor, und der Kronprinz sprach ihn mit lauter Stimme nach. Dann reichte der Kaiser seinem Sohne die Hand und küßte ihn zweimal auf die Wangen. Der Kronprinz küßte seinem kaiserlichen Vater die Hand. Während nun die Musik mit den wichtigsten Klängen des alten Liebes „Wilhelmus von Nassau“ einsetzte, und vom Lustgarten herauf Salutsschüsse donnerten, schritten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zum Weißen Saal hinüber zur Gratulationskur bei Ihren Majestäten und Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen.

Das Galadiner zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen.

Im Weißen Saale des königlichen Schlosses und den angrenzenden Gemächern fand am Sonntagabend 7 Uhr ein Galadiner statt, dessen prunkvolle Herrichtung und Teilnehmerzahl der hohen Bedeutung des Festes entsprach. Unter den Klängen der Musik betrat die Fürstlichkeiten den Saal. Kaiser Franz Josef führte die Kaiserin. Kaiser Wilhelm schritt allein. Der König von Sachsen führte die Prinzessin Heinrich, der Kronprinz die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Baden die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Hierauf folgten die übrigen Fürstlichkeiten und eine glänzende Schar auswärtiger und deutscher Würdenträger. Der Kaiser trug die Uniform der Leibgardehusaren, Kaiser Franz Josef diejenige des Kaiser Franz-Regiments, der König von Sachsen die seines Manenregiments. Die Kaiserin hatte eine reich geschmückte Sammetrobe angelegt. Bei der Tafel saß vor dem Thron der Kaiser von Oesterreich, rechts die Kaiserin, beiden gegenüber saß der deutsche Kaiser. Unter den Teilnehmern befanden sich sämtliche anwesenden Fürstlichkeiten. Neben dem deutschen Kaiser hatten zunächst Platz genommen nach rechts der Kronprinz von Italien, der Großfürst Konstantin von Rußland, der Reichstanzler, Graf Soluchowski, nach links der Herzog von York, Prinz Christian von Dänemark, Graf Rama. Im Laufe des Mahles brachten beide Kaiser Trinksprüche aus. Später hielten die beiden Majestäten Cercle in der Bildergalerie ab. Die nach dem Lustgarten gelegenen Fenster waren geöffnet und ließen die Festbeleuchtung der Stadt sehen.

Druck und Verlag von E. May in Hörde.
Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

8. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1900, nachmittags.
Aus der Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

2 197 1000 498 525 637 89 714 56 92 [300] 99 954 62 1308
525 58 97 611 739 888 2465 69 507 909 16 36 67 714 74 836
2035 300 320 322 54 619 733 48 884 [500] 901 45 4193
3 23 40 461 586 820 34 92 927 5235 37 365 890 915 4950 169
21 45 65 344 50 52 98 402 23 504 71 837 73 7028 63 222 371
1000 678 [500] 85 737 65 8055 162 203 344 74 418 67 837 54
9172 76 506 85 817
10283 519 21 89 01 61 797 11099 [300] 146 200 302 407
542 691 890 76 12389 01 159 632 13170 233 41 83 457 520
400 [300] 600 227 824 27 14034 45 355 481 [300] 610 65
88 890 73 15114 233 625 [300] 929 16282 97 383 85 573
894 17013 41 151 235 304 64 04 32 [500] 62 63 968 [300]
18300 15 41 40 589 625 830 33 10108 245 441 592 907 51
20281 31 41 53 442 90 526 68 [500] 82 602 42 720 98 98
21017 42 33 183 240 326 441 [300] 98 553 632 804 [1000]
15 65 22660 218 340 51 673 673 746 69 933 22309 240 441
[300] 89 516 36 74 607 56 808 14 [300] 83 [300] 24406 507
663 68 708 816 939 52 25121 25 288 40 [5000] 553 64
90 636 703 99 26045 153 84 99 378 466 608 [500] 38 92 949
79 89 27047 188 411 [500] 528 733 976 94 28105 [1000] 94
10000 419 394 511 20255 102 22 275 97 303 53 [500] 550
69 81 87 736 822
30046 235 325 412 [500] 696 72 [300] 31 827 934 54 [300]
[3000] 31214 16 342 48 440 612 786 843 992 312038 [300] 148
216 96 607 847 967 [300] 33208 165 240 82 335 623 61 743
543 309 108 452 300 94 656 830 35134 476 580 740 840
15 16 30650 58 473 694 37140 82 [1000] 528 771 865 984
38088 144 214 60 450 592 672 [300] 719
107 [300] 49 286 403 592 672 [300] 719
40102 77 247 87 98 96 544 910 41141 317 500 725 892
42088 124 238 43 86 506 835 42337 601 853 44026 [300]
72 148 [500] 394 408 16 43 64 519 41 614 21 744 [1000] 841 66
97 935 [500] 46070 515 803 955 46023 80 241 423 41 47 92
95 [500] 500 473 694 37140 82 [1000] 528 771 865 984
48 48028 83 79 91 14 64 619 [3000] 65 85 922 35 87
49055 532 619 775 871 [300] 939
50116 403 42 62 92 550 727 83 890 [500] 96 918 51033
[3000] 205 9 344 [3000] 91 612 48 840 52002 12 21 120 811
41 88 662 704 23 98 882 53125 84 296 456 510 44 840 58
54038 [500] 332 [1000] 595 835 955 55050 93 130 44 205 43
[300] 69 [500] 99 389 463 70 525 901 28 55 50186 216
426 510 692 50 269 84 968 421 562 77 58633
128 84 341 54 [300] 465 67 733 48 49023 161 92 290 317 27
28 60 64 730 855 76 84 998 [300]
60010 58 177 383 409 705 43 827 84 705 992 19 79 83
61339 43 63 402 14 [3000] 87 [300] 569 600 750 [500] 989
621 196 261 300 462 68 502 715 63034 34 228 91
500 640 75 93 [300] 701 56 40880 130 205 72 324 71 87 404
571 630 81 720 47 [500] 941 510 67 41 732 277 424 614 19
60627 101 7 38 456 790 822 67086 460 735 58 900 68000
122 226 345 60 528 [300] 67 601 825 73 60001 196 502 [300]
8 66 602 [300] 76 97 956 67
70029 125 [500] 208 363 421 91 527 607 96 725 71064
187 97 350 421 654 754 840 959 81 72089 137 572 606 801
892 38 27087 127 223 307 45 [500] 451 89 515 74008 [3000]
247 321 [1000] 622 25 635 77 75010 80 83 421 708 81 817 98
71628 81 663 [300] 627 610 64 714 620 514 678 895 911
78219 97 406 588 719 934 79013 148 213 69 406 27 590 88
623 707 [1000]
80063 313 75 890 921 99 81023 236 461 501 3 70 634 761
71 [500] 882 985 83441 62 956 83106 51 76 513 27 642 65
87 746 78 845 85 987 84045 947 547 625 802 [300] 956
85054 167 72 828 84 8 84000 142 263 344 472 550 670
719 68 931 70 [300] 906 22 55 84 132 92 213 331
97 88225 348 58 [500] 890 906 79 50015 230 60 96
818 424 662 607 60 713 873 902 45 62 [300]
90158 611 59 712 24 954 91273 370 89 520 609 613
58 66 221 311 313 435 736 948 52 91 93021 113 95 308
69 725 817 64 930 38 94046 64 161 235 530 699 782 913
90587 199 [1000] 74 89 [500] 55 [300] 268 344 [1000]
61 401 81 64 930 38 94046 64 161 235 530 699 782 913
804 10 98 932 97016 22 157 809 560 738 98 98068 78
230 335 [1000] 409 656 854 991 90021 33 122 357 543
703 54 824 910
101113 312 20 476 529 624 81 737 96 943 76 101012
535 400 530 54 649 [500] 703 102187 241 324 571 964
190922 99 184 222 42 90 64 [300] 94 534 629 210 101013
29 32 70 73 81 907 105030 101 811 878 492 776 890 903
106271 632 64 930 38 94046 64 161 235 530 699 782 913
[300] 76 108068 98 [1000] 121 255 330 616 46 427 74 99
501 58 61 613 710 109288 366 449 76 622 41 730 883
110046 88 95 99 130 250 280 321 529 701 87 111006
45 468 560 608 715 812 948 112055 140 397 455 86 567 629
50 65 [1000] 809 50 113063 [500] 164 296 335 [300] 75 650

8. Ziehung d. 4. Klasse 202. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. Mai 1900, nachmittags.
Aus der Gewinne über 250 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.)

254 863 696 713 916 87 [300] 1027 42 79 154 94 [500] 212
83 496 7 24 527 1000 72 684 719 69 883 42 2150 51 273 580
467 199 401 [500] 5180 300 13 419 543 683 83 743 908
67 85 93 6061 81 [500] 100 71 329 91 474 524 59 617 [500] 41
[300] 82 839 87 919 7096 17 400 542 [1000] 673 788 967
8008 66 226 434 41 45 50 89 610 28 738 92 919 9339 402 518
646 770 839 934
10004 83 412 23 60 555 997 11079 107 91 929 207 421
77 643 [300] 705 902 40 12166 215 82 93 407 71 563 648 74
[3000] 759 900 67 85 13092 104 230 38 877 [300] 99 419 39 96
515 58 763 861 [500] 94 921 14109 [500] 16 292 353 567
611 [300] 44 725 806 985 15213 416 553 [300] 657 738 884
14054 108 22 311 440 56 82 596 18 [5000] 247 816 26 92
17015 188 229 311 440 56 82 596 18 [5000] 247 816 26 92
[300] 18013 14 99 33 167 90 297 318 473 530 50 688 974 89
[300] 19101 824 435 618 711 [300] 69 838 49 [300]
20209 313 514 32 88 [1000] 646 818 71 968 97 21072 275
93 435 589 830 22219 404 501 [1000] 607 91 742 66 854 931
95 22134 [300] 247 796 817 927 24028 154 291 356 496
562 81 607 78 [1000] 899 925 25000 7 18 [500] 35 45 203 508
100 607 8 725 45 [1000] 67 24123 35 71 [500] 513 915 25134 9 522
[300] 566 179 245 30 907 [300] 47171 247 722 820 37
787 808 96 20305 465 547 [500] 92 601 788 899 950 80
1000 [3000] 340 421 40 518 65 77 628 738 89 31284
[5000] 304 524 29 411 32021 67 213 86 423 513 605 38 76
755 33609 219 400 34 535 672 705 34039 111 68 322 415 29
503 35059 819 47 453 81 504 75 615 [300] 749 654 62 34062
101 417 467 97 [300] 277 616 72 233 64 334 798 987
38100 [300] 228 533 97 39106 [300] 277 616 72 233 64 334 798 987
40277 519 600 30 752 [1000] 54 41011 138 76 257 364
68 413 51 566 881 782 800 33 795 [500] 42235 360 77 94
668 700 28 35 43042 17 23 299 400 39 620 44066 178 94 831
54 52 87 699 [300] 819 59 45043 [1000] 157 291 416 45 588
619 444 40101 10 65 332 87 431 [500] 501 688 47067 127 75
68 408 423 624 [300] 788 48067 213 460 514 49 59 67 11
99 742 40104 82 364 388 552 618 61 67 98 86
50031 56 164 78 [300] 229 326 542 600 51 725 96 51065
139 218 35 55 530 825 74 52019 28 64 175 78 217 43 374 474
[300] 634 888 [3000] 939 21 31 53427 54 525 83 [300]
614 882 548 423 526 77 717 23 47 56 892 55039 [300]
132 246 86 292 [300] 57 434 [500] 348 400 57029 229 [300] 373
89 [300] 56049 [300] 57 434 [500] 348 400 57029 229 [300] 373
89 507 97 647 718 [3000] 892 39 520 36 58119 92 762 83 927
30 59113 [300] 74 358 434 504
60228 31 69 392 58 510 17 [1000] 25 686 [3000] 61105
249 333 510 14 [300] 620 [1000] 74 916 30 62223 83
404 536 [300] 66 784 815 [500] 927 [3000] 65243 473 82 201
892 96 44043 77 105 71 376 94 525 64 65 715 33 [300] 83
857 910 [300] 31 46 [300] 33 65055 84 160 253 [300] 398 438
952 69 64063 [300] 96 298 433 511 26 833 67109 44 [500] 294
406 649 708 [300] 98 844 [300] 78 917 68112 205 892 522 727
918 69067 [500] 162 380 524 68 607 87 33 736 42 984
70235 76 361 684 737 50 941 74096 205 97 526 736 73
24 87 914 72043 411 629 716 86 905 73197 262 470 601 6 716
889 931 67 7 4236 22 40 515 603 704 965 75639 196 89 263 81
92 947 627 625 32 825 35 973 76009 114 210 431 916 54 90
77084 [500] 478 955 915 44 78035 137 203 53 901 [1000] 55
97 [500] 538 752 75 814 47 55 79008 150 526 649 789 859
80267 566 691 [300] 829 81072 340 491 533 668 714 25
815 [300] 910 42 8267 167 [1000] 77 417 39 712 579
422 920 82179 905 730 834 67 84112 339 40 467 912 85165
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 67 92029 514 37 55 633 843
91234 333 42 408 512 910 690 70 671 [500] 9412 1001 938
82 98 508 69 22 84001 210 18 433 655 753 831 87194 253
83 [300] 945 64 88031 40 114 40 272 96 430 672 897 983
89055 480 765
90627 197 248 801 [300] 608 707 46 874 927 92 91 91088
90 251 40 35 576 44 688 792 495 6